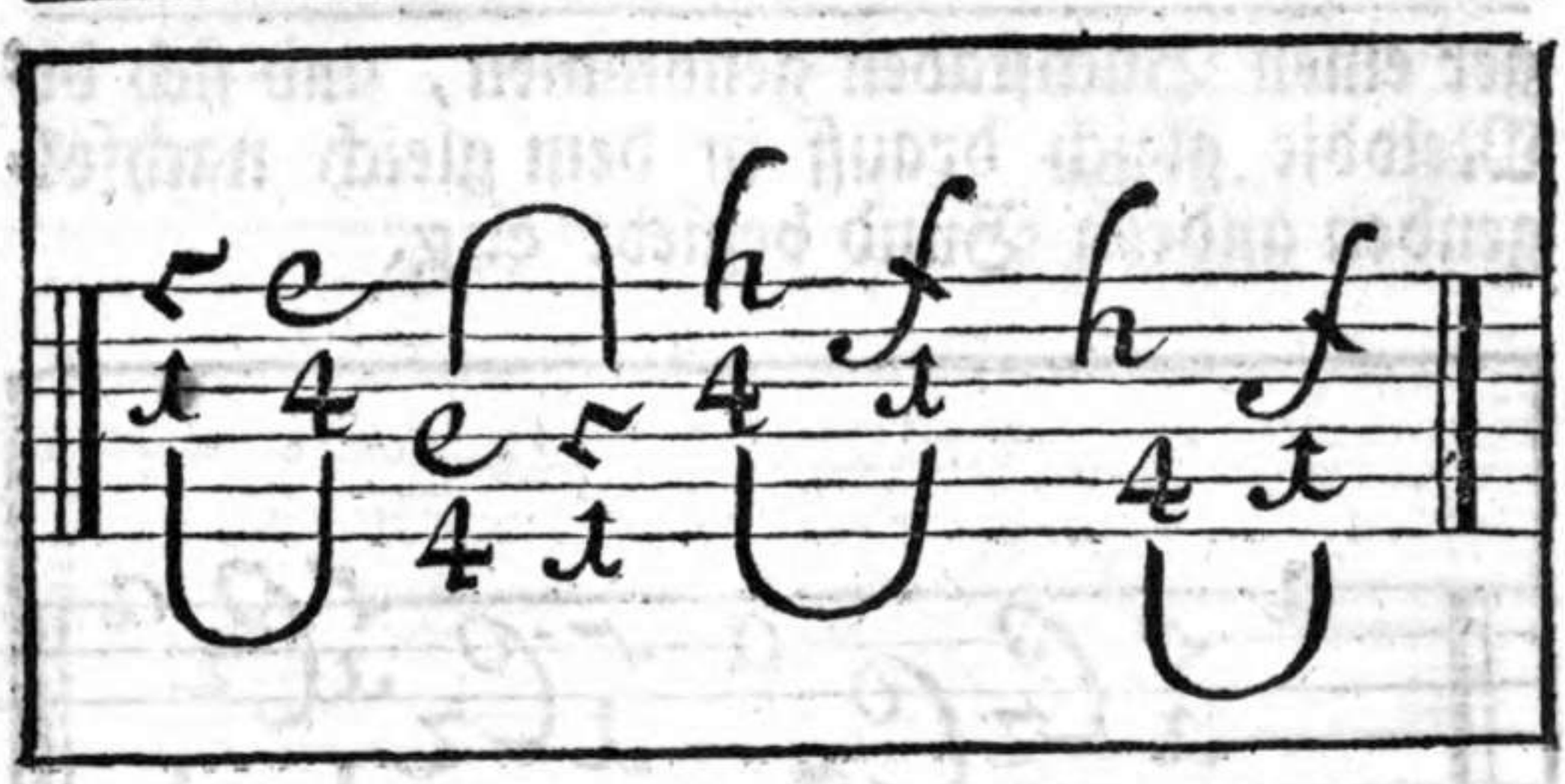
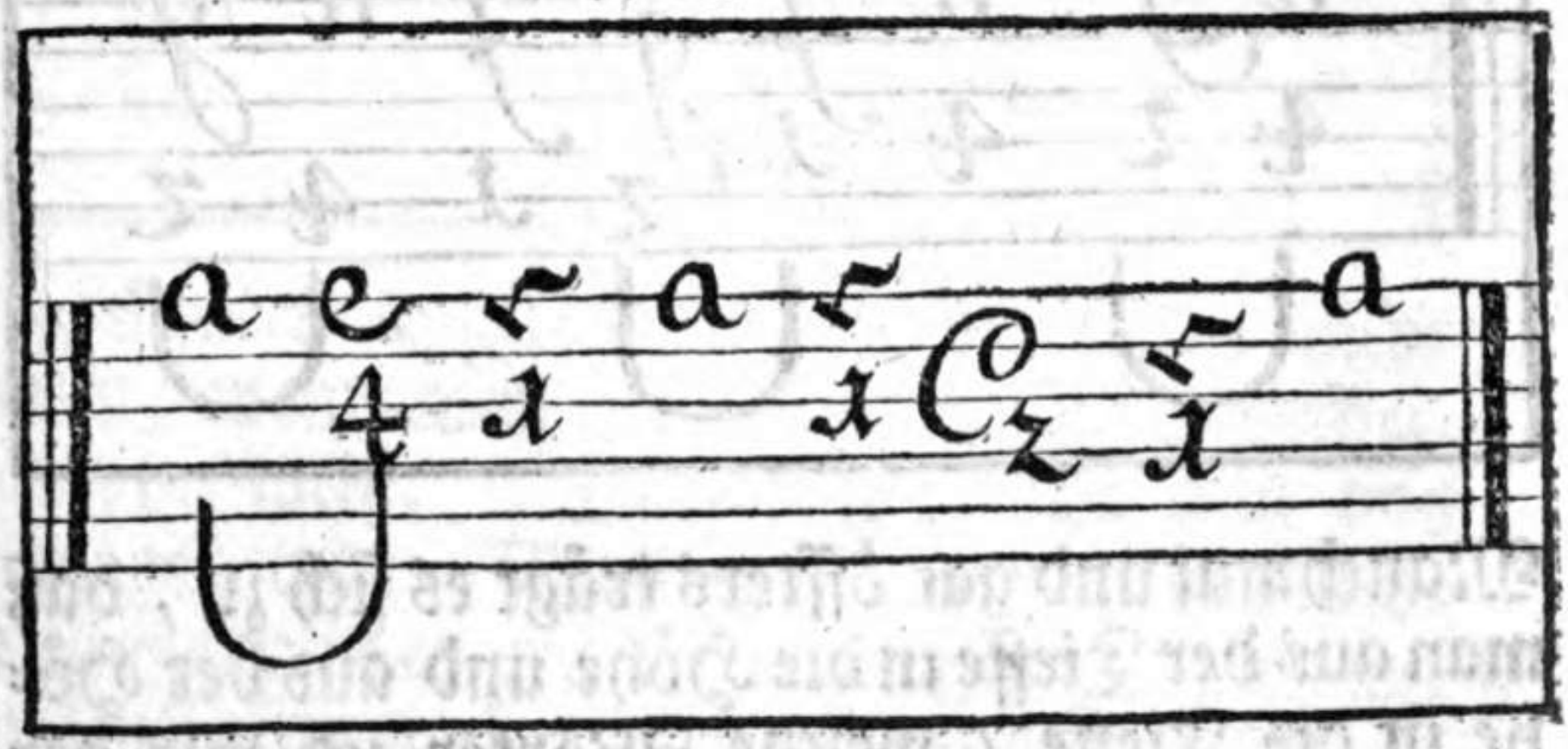


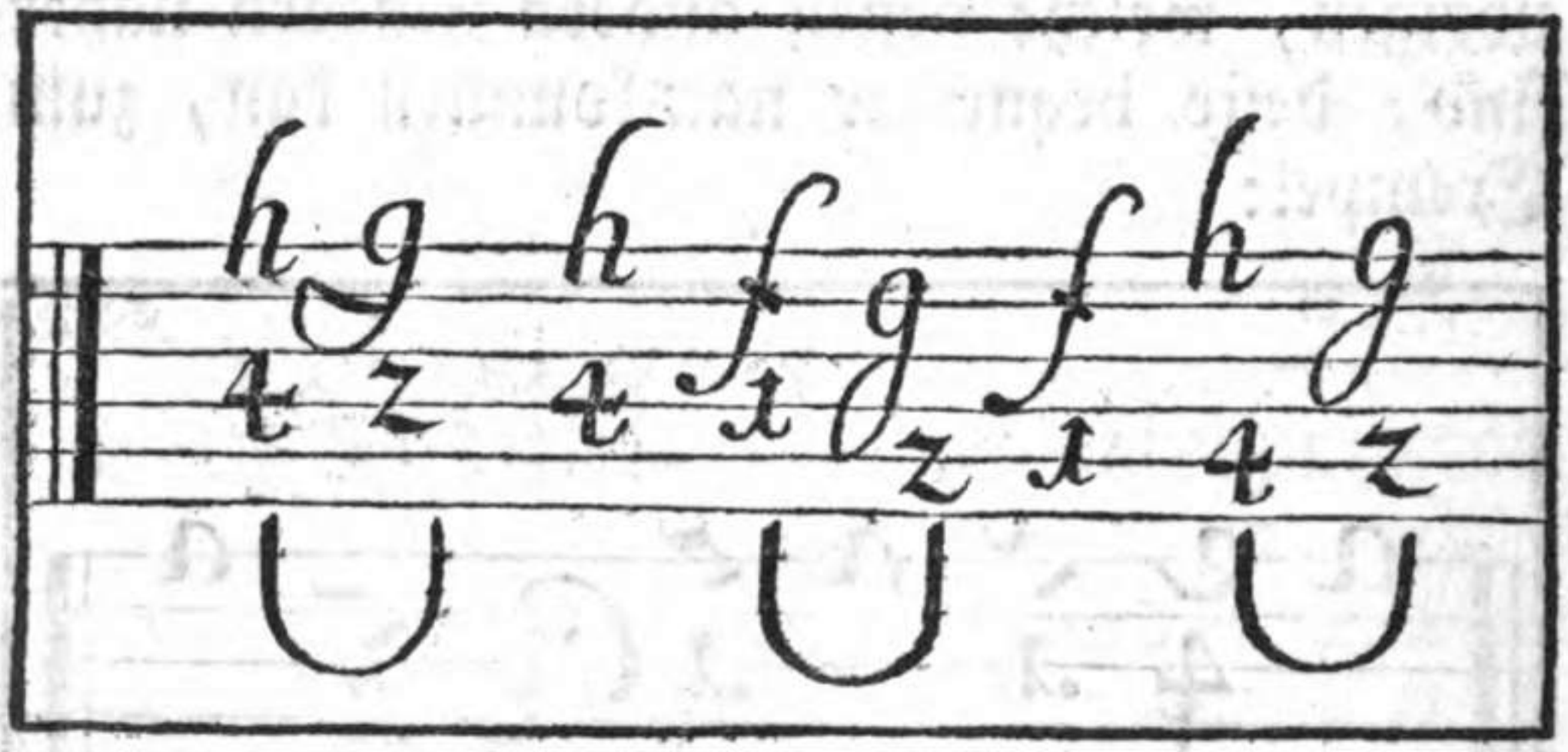
Die untern Bogen zeigen diejenigen Buchstaben an, welche um den dritten Bund von einander differiren, und wird man hier bemercken, daß in denen Casibus allemahl ein Buchstaben nach der Alphabetischen Ordnung sowohl vorwarts als ruckwarts ausgelassen ist. Gleichwie nun keine Regul ohne Ausnahm ist, so muß man auch öfters den kleinen Finger bey denen weitesten Buchstaben gebrauchen, damit man mit denen übrigen, welche denen andern Fingern näher sind, desto bequemer nachkommen kan, zum Exempel:



Was den andern Finger anlanget, so wird er meistentheils da gebraucht, wenn der erste Finger

ger einen Buchstaben genommen, und sich die Melodie gleich drauff in dem gleich nachfolgenden andern Bund begiebt e. g.

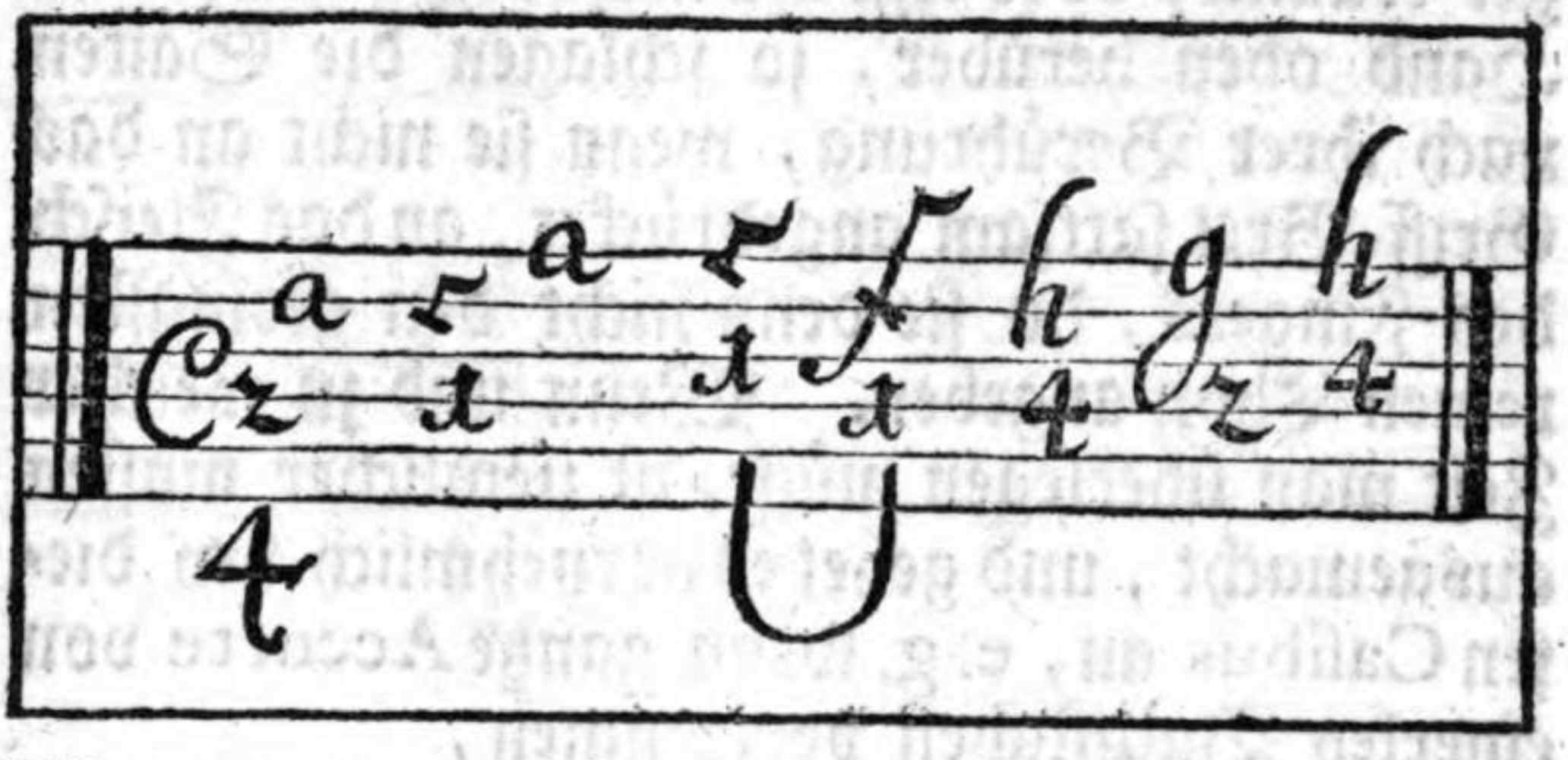
In der Höhe aber, wenn die Melodie von dem Buchstaben der mit dem kleinen oder vierdten Finger genommen worden, einen Bund zurück tritt, so muß man eben den andern Finger emploiren e. g.



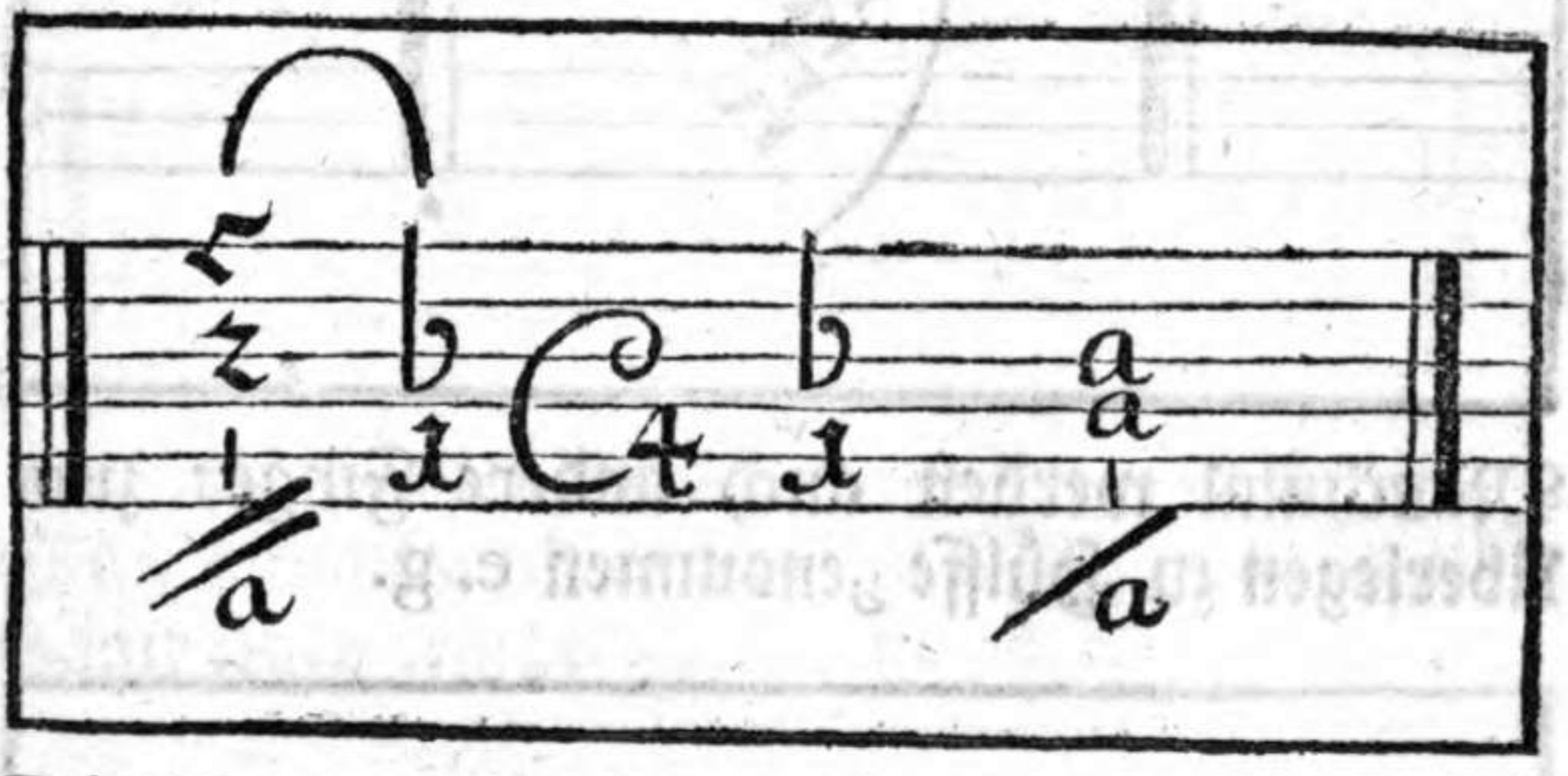
Manchmal und gar öffters trägt es sich zu, daß man aus der Tieffe in die Höhe und aus der Höhe in die Tieffe (welche Wörter ich mir der Deutlichkeit wegen habe belieben lassen) klettern muß, da sichs zuträgt, daß man auch wohl ei-

nen

nen Finger zweymal nacheinander brauchen kan e. g.

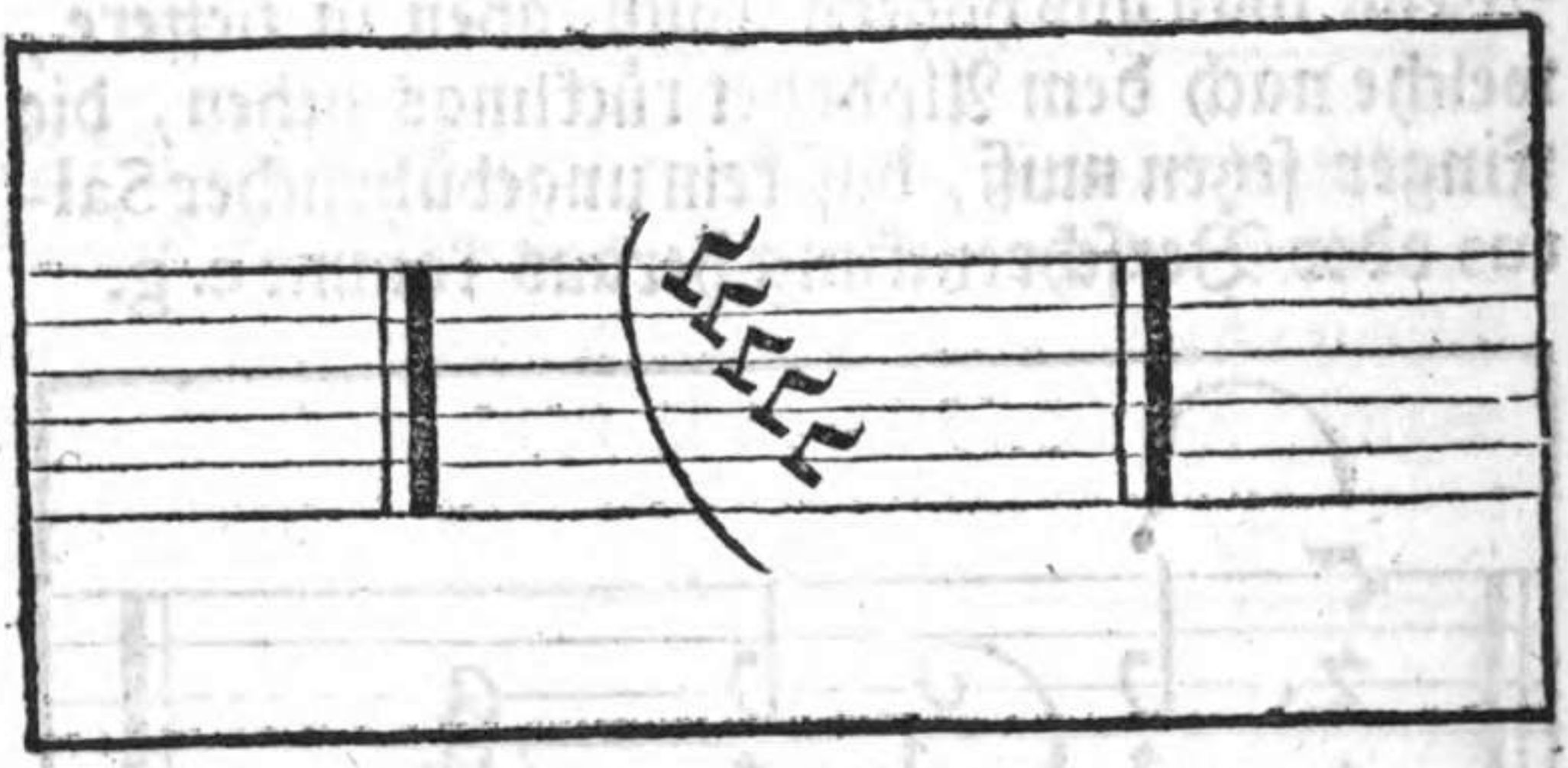


Wenn man aus höhern Buchstaben in tieffere, welche nach dem Alphabet rücklings gehen, die Finger setzen muß, daß kein ungebührlicher Saltus oder Verschrenckung heraus komme e. g.

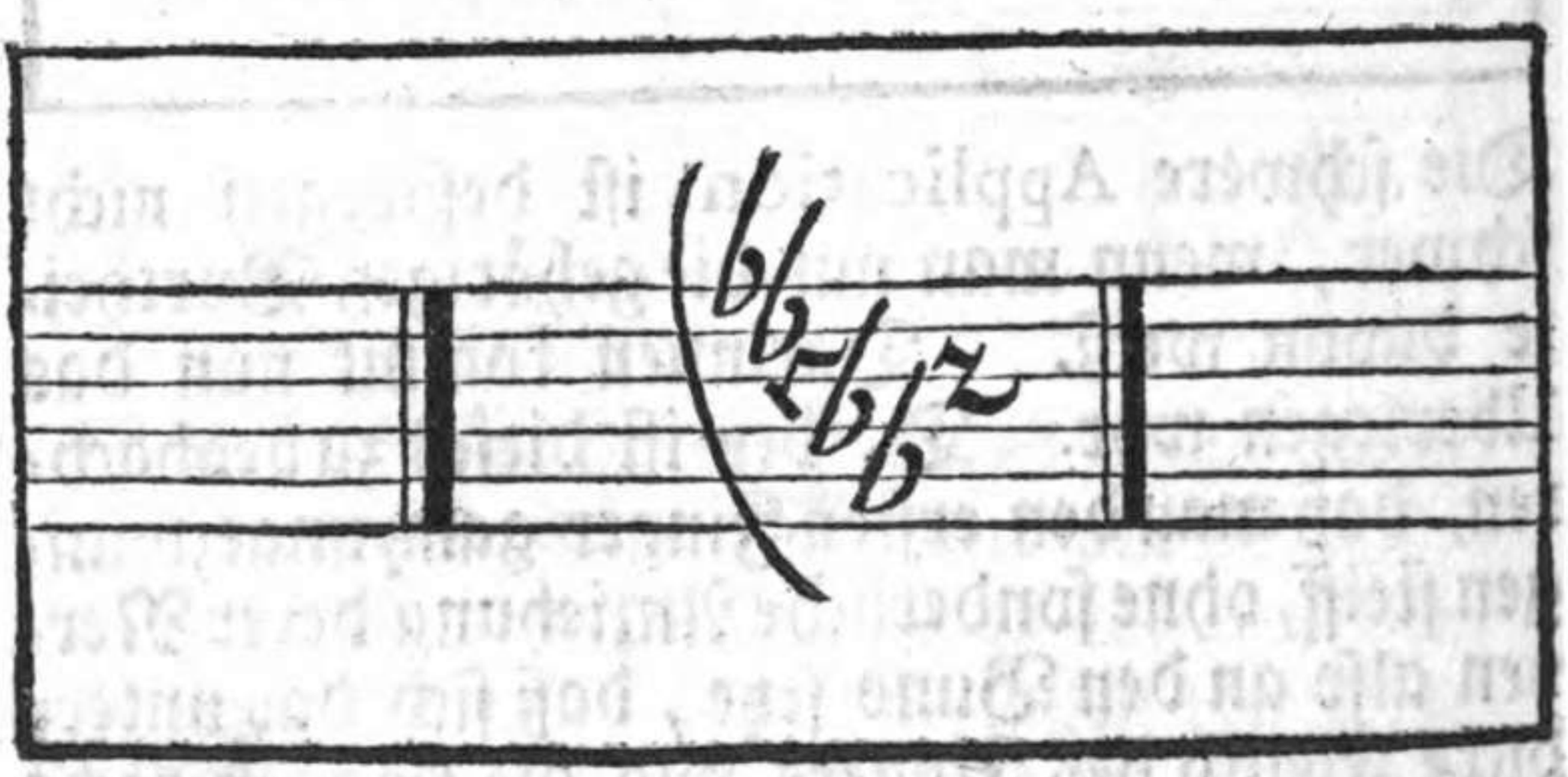


Die schwere Application ist deßwegen nicht schwer, wenn man nur die gehörigen Vortheile davon weiß. Darinnen kommt nun das Uberlegen vor. Darbey ist dieses zu beobachten, daß man den ersten Finger gantz ungezwungen steiff, ohne sonderliche Anziehung derer Nerven also an den Bund setze, daß sich das untere dicke Fleisch des Fingers und die Saiten recht

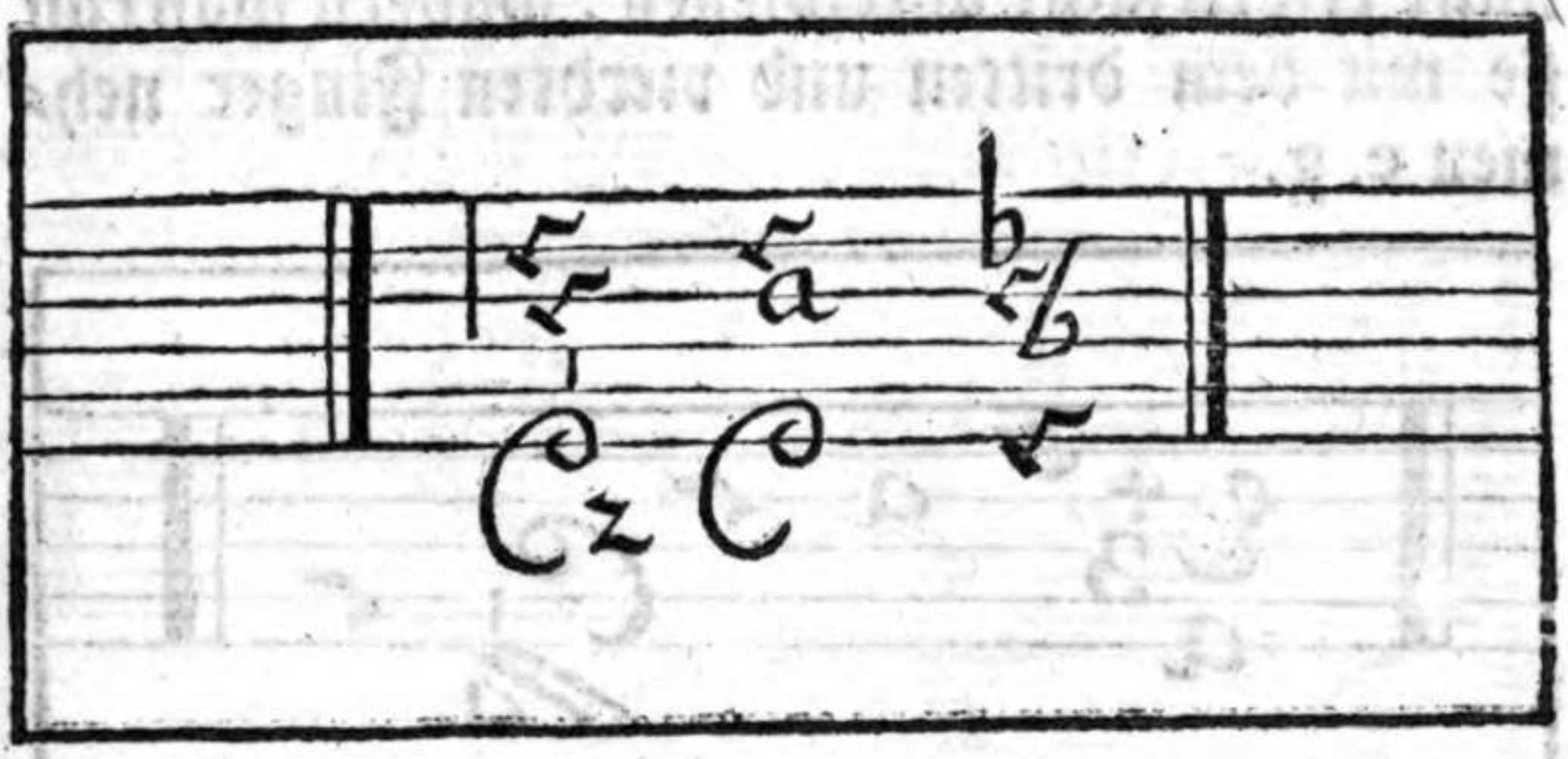
ineinander schliessen. Denn lässt man den Finger krumm, oder legt ihn nicht recht mit hohler Hand oben herüber, so schlagen die Saiten nach ihrer Berührung, wenn sie nicht an das Griff-Bret sattsam angedrücket, an das Fleisch des Fingers, da sie denn nicht den geringsten reinen Thon angeben. Wenn und zu welcher Zeit man überlegen müsse, ist ziemlicher massen ausgemacht, und gehet es vornehmlich bey diesen Casibus an, e. g. wenn gantze Accorte von einerley Buchstaben vorkommen,



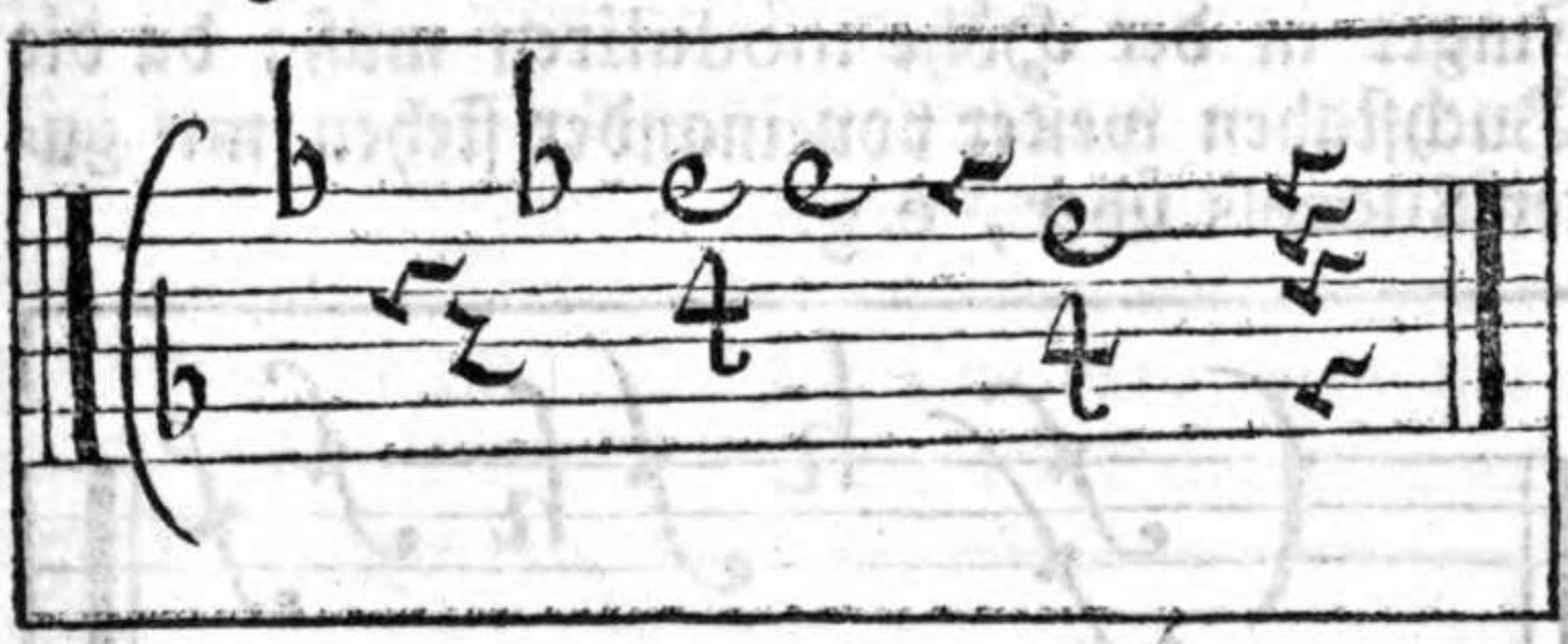
Manchmal werden auch andere Finger zum Uberlegen zu Hülffe genommen e. g.



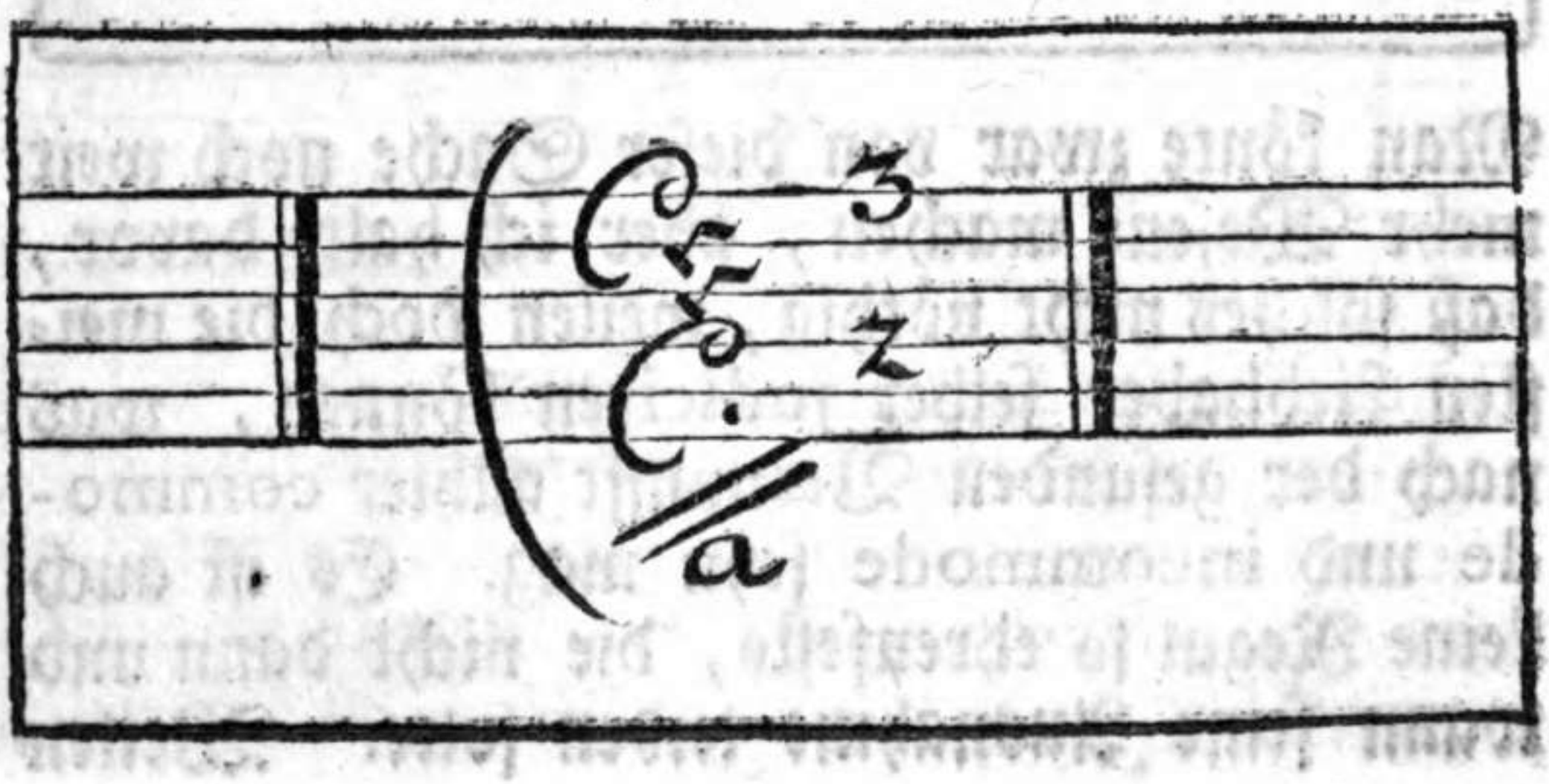
Es kommt auch vor, wenn ich den andern Finger zum Baß brauchen muß e. g.



Man bleibt auch liegen und arbeitet mit den andern Fingern fort e. g.

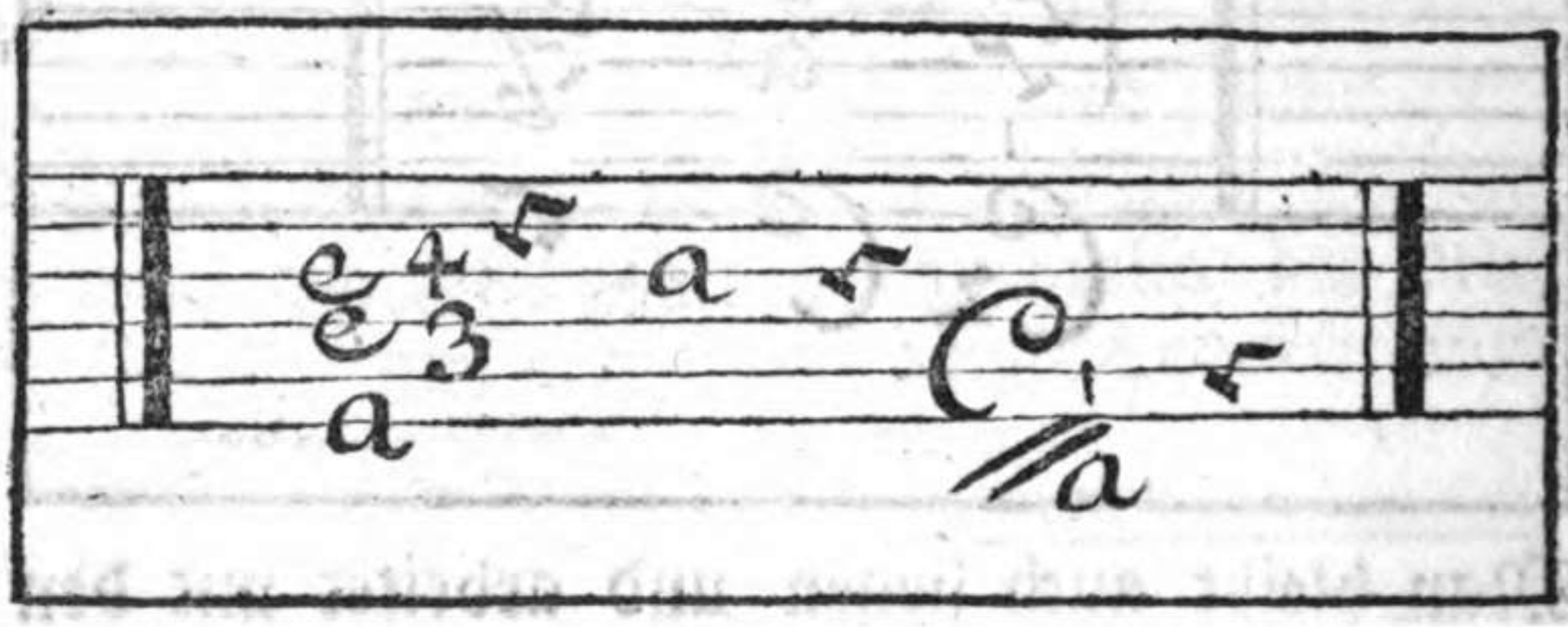


Man nimmt auch bey vollen Griffen dann und wann zwey Finger zu Hülffe, e. g.

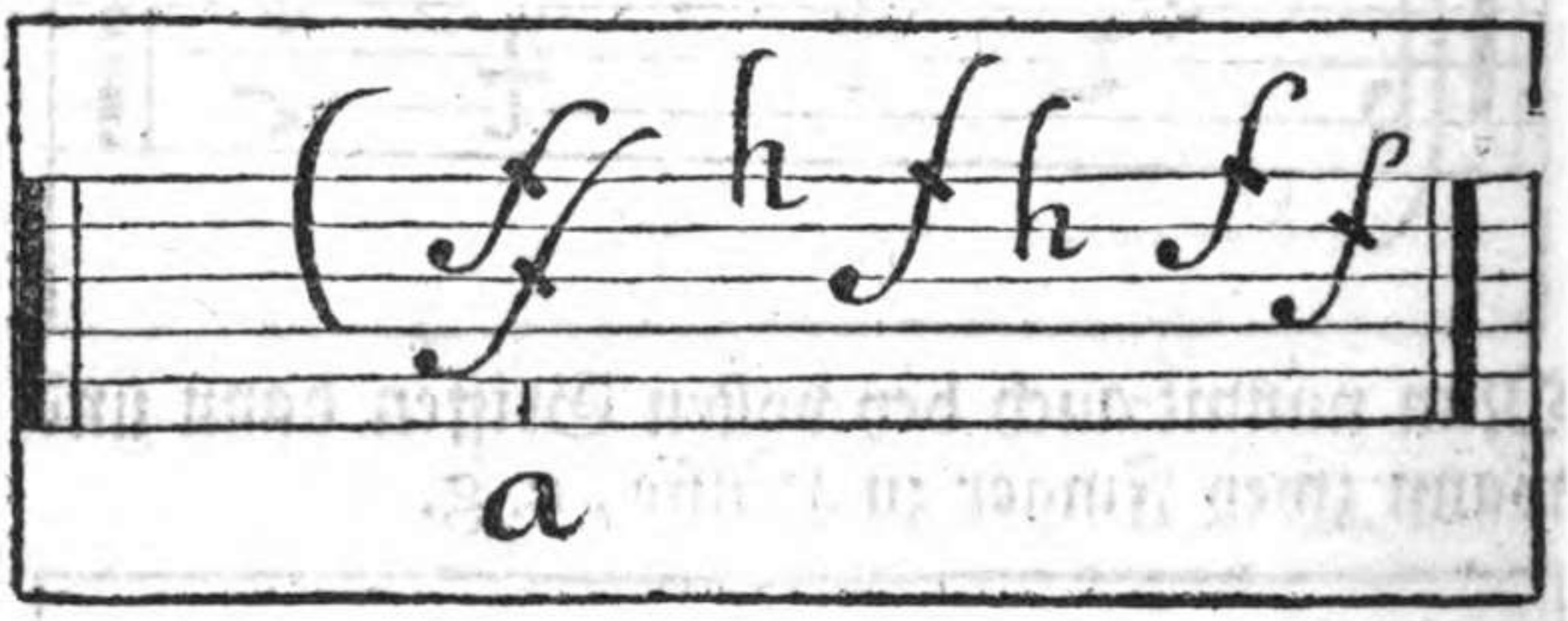


Wenn

Wenn aber zwey Buchstaben welche einerley sind in einem Bunde vorkommen, so hat man nicht erst Ursache überzulegen, sondern man kan sie mit dem dritten und vierdten Finger nehmen e. g.



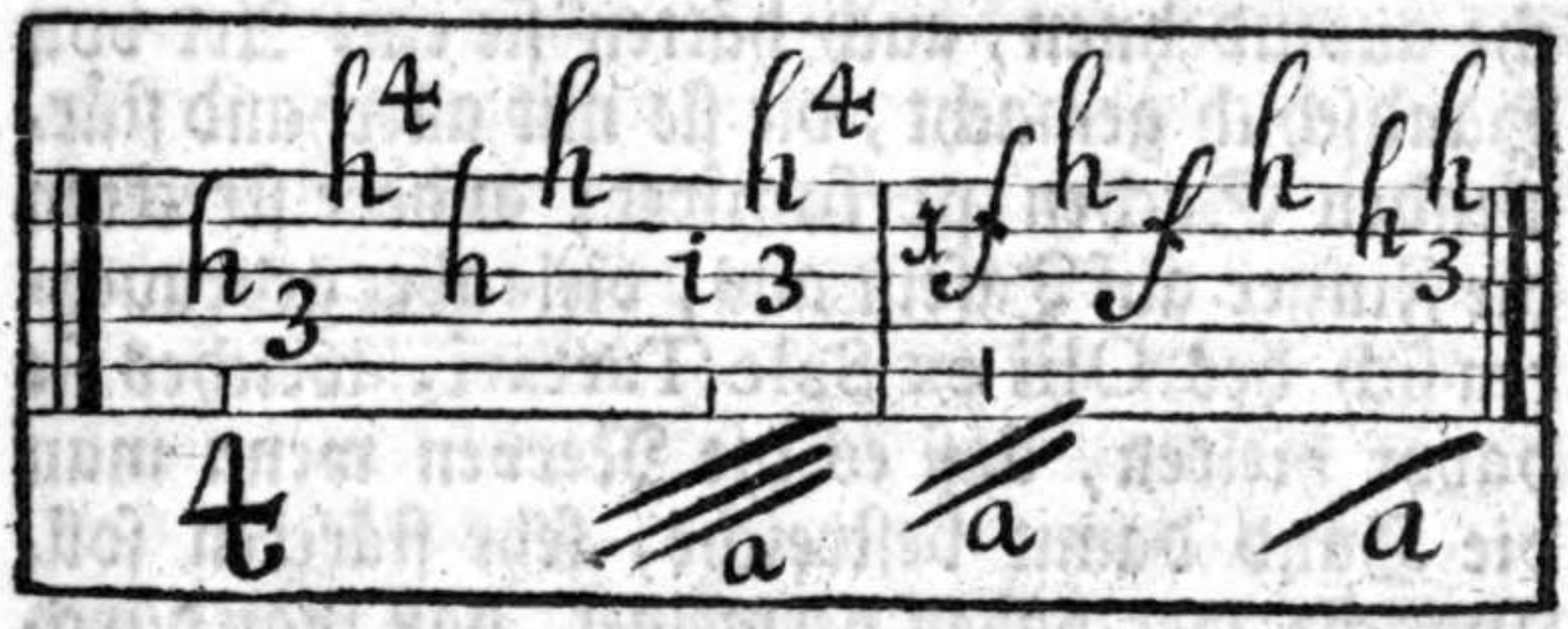
Doch legt man auch öffters wenn der kleine Finger in der Höhe moduliren muß, da die Buchstaben weiter voneinander stehen mit guten Succeſs über, e. g.



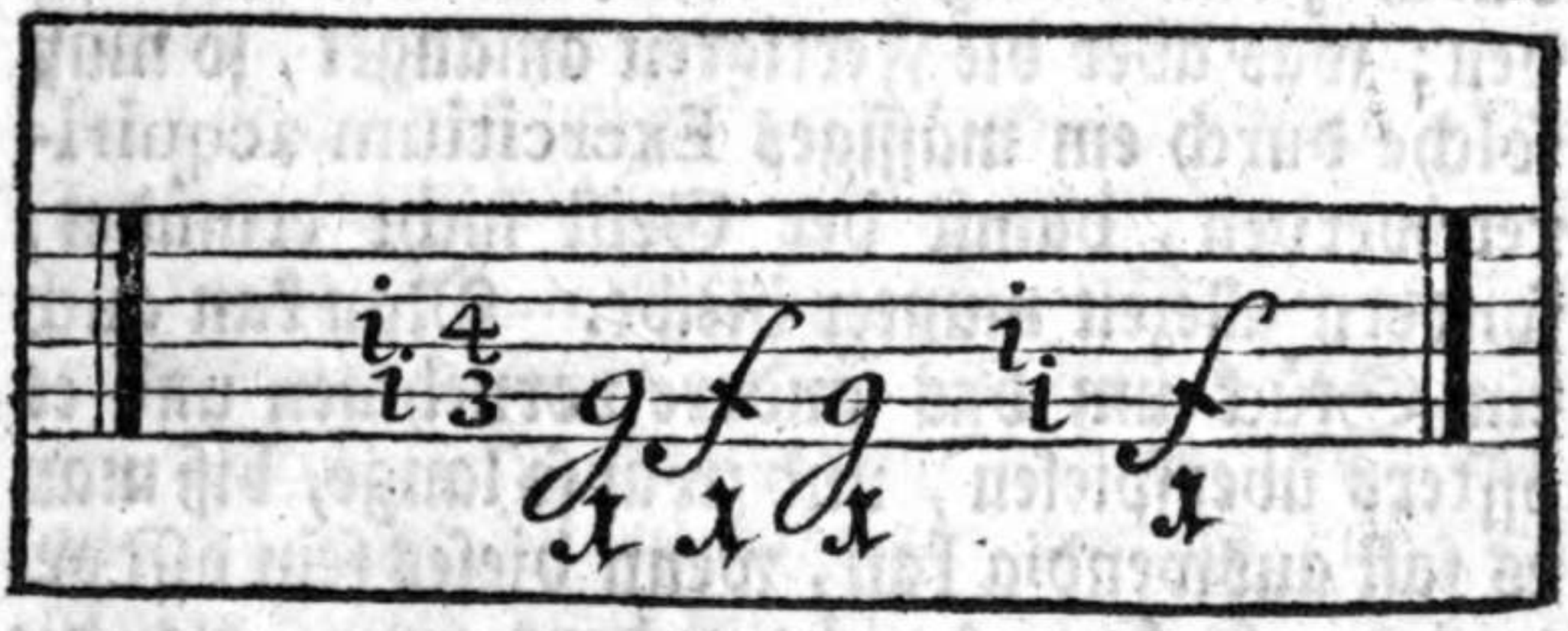
Man könte zwar von dieser Sache noch weit mehr Wesens machen, aber ich halte davor, daß solches nicht nöthig, weilen doch die meisten Liebhaber selber judiciren können, was nach der gesunden Vernunfft allhier commode und incommode seyn mag. Es ist auch keine Regul so ehrenfeste, die nicht dann und wann seine Ausnahme leiden solte. Weilen

ich

ich nun aber vorhero von der regulairen Application gedacht, so wollen wir nun auch die irregulaire betrachten, da man theils die Umschrenckung, theils das Auf- und Niederglitschen oder Rücken der Finger vonnöthen hat e. g.



Dieses Exempel könte zwar auch anderst genommen werden, aber es ist nicht so gut, weilen man nur, zumal wenn es die Geschwindigkeit beträffe, die gantze Stellung der Hand verrücken würde. Die andere Passage aber worinnen das Auf- und Niederrücken vorkommt, siehet man auf folgende maasse hieher gesetzt, e. g.



Es lässt sich ohnmöglich thun alle Griffe und Passagen hieher zu setzen, drum ist es genug, die Haupt-Principia zu wissen, daraus man nach dem Urtheil der Bequemlichkeit andere herleiten kan. Was nun aber die Alten vor